

Fit für die Lagersaison 2010!

Die großräumigen und z. T. sehr ergiebigen Niederschläge werden die Feldarbeiten in den nächsten Tagen deutlich einschränken. Diese Zeit sollte genutzt werden, um kurz vor der Saison noch einmal die Funktionsfähigkeit des eigenen Lagers zu überprüfen. Erfahrungsgemäß treten bei der Wiederinbetriebnahme häufig unerwartete Probleme auf, die die Funktionalität und damit die Lagersicherheit einschränken.

Klappen, Tore und Wände

Die Zu- und Abluftklappen sind in einem Kartoffellagerhaus die am meisten bewegten Bauteile. Sie müssen daher leichtgängig sein, luftdicht schließen und funktionssicher reagieren.

Tore und auch einige Wände haben sich in diesem Winter als Kältebrücken erwiesen. Hier sollten Rahmen gerichtet, Dichtungen erneuert und Verschlusseinrichtungen ersetzt werden. Gleichzeitig sind der Zustand und die Stärke des Isoliermaterials an kritischen Stellen, wie Fundamenten, Wandübergängen und Decken, zu überprüfen. Tropfstellen und Feuchtigkeitsränder sind ein sicheres Indiz für eine unzureichende Dämmung.

Gebälse

Bei allen Gebläsen ist ihre feste Verankerung, die Vollständigkeit der Flügel sowie die Laufruhe zu überprüfen. Vibrationen beim Probelauf deuten auf eine Unwucht hin, deren Ursache, wie z. B. ein starker Belag mit Keimhemmungsmittelrückständen, beseitigt werden muss. Bei rauen Laufgeräuschen kann ein Austausch der Kugellager notwendig sein. Ebenso wichtig für eine gleichmäßige Luftverteilung sind in Loslagern saubere Belüftungskanäle.

Sensoren

Vor allem die in den Kisten oder im Stapel steckenden Produktfühler unterliegen bei der Auslagerung einem höheren Beschädigungsrisiko. Hier gilt es die Kabelanschlüsse zu kontrollieren und ihre Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Durch das Eintauchen in ständig umzurührendes Eiswasser lassen sich die Fühler auf eine Temperaturanzeige von 0 °C abgleichen. In eine regelmäßige Funktionskontrolle sind auch die Sensoren für Außenluftfeuchte und -temperatur sowie die Frostschutzthermostate mit einzubeziehen.

Schnelle Abtrocknung sicherstellen

Die gegenwärtigen Witterungsbedingungen lassen ein verstärktes Lagerungsrisiko durch höheren Fäulnisdruck, ungleichmäßige Festschaligkeit und schwankende Gewebestabilität des Erntegutes erwarten. Eine wirksame Schutzmaßnahme ist die schnelle und vollständige Abtrocknung der Knollen in den ersten 12-24 Stunden nach der Einlagerung. Während dies bei zwangsbelüfteten Lagerungssystemen möglich ist, benötigen raumbelüftete Großkisten deutlich mehr Abtrocknungszeit.

Eine in der Praxis weit verbreitete Lösung ist die Zwischenlagerung der Kisten unter einem Vordach oder in einer Durchfahrt damit sie „ablüften“ können. Dies kann mehrere Tage in Anspruch nehmen, so dass entsprechende Stellplätze zur Verfügung stehen müssen. Effektiver sind mobile oder stationäre, gebläseunterstützte Lösungen, wie z. B. Zwangssaugsysteme für einzelnen Kistenreihen oder kompakte Kistenstapel, bei denen die Luft den gesamten Inhalt der offenen Großkisten durchströmt. Diese lassen sich mit einfachen Mitteln auch noch vor der Ernte realisieren.